

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

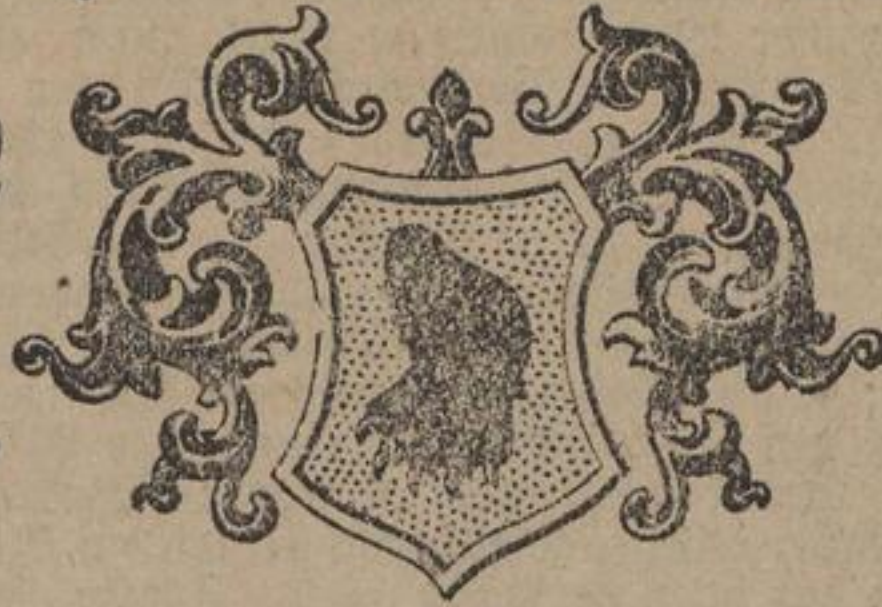
Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Aus der Landwirtschaft“, „Hof- Garten- und Hauswirtschaft“ und „Mode für Alle“

Abonnement: Monatlich 55 Pf., vierteljährlich Mark 1.50 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mark 1.66.

Amts-



Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünfmal gespaltene Zeile 20 Pf., im Bezirk der Amtshauptmannschaft 15 Pf. Amtliche Zeile 80 Pf., außerhalb des Bezirks 1 M. Reklame 40 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeltraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Erfüllungsort ist Pulsnitz

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

umfassend die Ortsgemeinden: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 5.

Sonnabend, 13. Januar 1917.

69. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Ausdruck des Brotgetreides und Hafers.

Landwirte, die ihr Brotgetreide und ihren Hafer noch nicht ausgedroschen haben, erhalten hiermit Aufforderung den Ausdruck bis zum 25. d. M. zu beenden.

Ausnahmen können nur in besonders dringenden Fällen auf schriftliches Ansuchen hin bewilligt werden.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramez, am 13. Januar 1917.

Gegen Abgabe der neu ausgegebenen Lebensmittelkarte Nr. 1

wird in den Geschäften der hiesigen Bezugsvereinigung für Kleinhandel

vom Montag, den 15. bis Donnerstag, den 18. Januar 1917

je ein Pfund Syrup oder Honig abgegeben.

1 Pfund Syrup kostet 35 Pfg., 1 Pfund Honig 50 Pfg. An jede Haushaltung kann nur ein Pfund Honig abgegeben werden.

Mitglieder des Konsumvereins erhalten diese Waren in der hiesigen Filiale des Konsumvereins

Pulsnitz, am 13. Januar 1917.

Der Stadtrat.

Ausgabe der Spirituskarten an Minderbemittelte,

die den Spiritus zur Beleuchtung und zum Kochen nötig haben, findet

Montag den 15. Januar 1917, von 12—1 Uhr mittags

in der Ratskanzlei an die Inhaber der Fleischmarkenausweiskarte 1—600 statt.

Pulsnitz, am 13. Januar 1917.

Der Stadtrat.

Das Rodeln

auf der Poststraße nach der Feldstraße wird wegen der hiermit verbundenen Lebensgefahr hiermit verboten.

Pulsnitz, am 13. Januar 1917.

Der Stadtrat.

Der moralische Gewinn des deutschen Friedensangebotes.

Von Tag zu Tag mehrten sich die Beweise, daß die Vierverbandsmächte durch die schroffe Ablehnung des deutschen Friedensangebotes ihrer Sache einen schweren moralischen Schaden zugefügt und ihr wahres Kriegsziel in einen bösen Verdacht gebracht haben. Um für diese, für die weitere Entwicklung des Weltkrieges wichtige Sache und die später doch auftretende Frage, wie sich der Frieden im Weltkrieg einmal zu gestalten habe, ein möglichst unparteiisches Urteil zu gewinnen, dürfen wir diese schwierige Angelegenheit nicht nur vom deutschen Standpunkte aus beurteilen, sondern wir müssen auch die Urteile der neutralen Staaten und sogar auch die der feindlichen Völker hören. Da hat sich nun herausgestellt, daß bereits eine Anzahl hervorragender Politiker und Zeitungen der neutralen Staaten sich gegen die Vierverbandsmächte und deren Ablehnung des deutschen Friedensangebotes gemandt haben. Natürlich hat darauf die Presse des Vierverbandes und deren bezahlte und bestochene Mitarbeiter im neutralen Auslande auch nicht geschwiegen, aber es ist dabei für die Vierverbandsmächte und ihre Helfershelfer nichts herausgekommen. So hat soeben fast die ganze norwegische Presse eine Erklärung des Präsidenten der norwegischen Abgeordnetenkammer, Mowinkel, veröffentlicht, in welcher sich dieser gegen die gegen ihn von London aus gerichteten Angriffe wegen seiner Äußerungen zum deutschen Friedensangebote richtet. Der Präsident der norwegischen Abgeordnetenkammer erklärt dabei, daß man ihn von gewissen Seiten mit schimpflichen Beschuldigungen und kränkenden Verdächtigungen wegen seiner Kundgebungen zum deutschen Friedensangebote heimgesucht habe. Er habe aber doch ausschließlich im Interesse Norwegens in den Lagern der kriegsführenden Mächte Verständnis für die schwierige Lage Norwegens zu erwecken versucht. In London scheint man auch inzwischen gemerkt zu haben, daß man mit den Angriffen auf den Vertreter der norwegischen Abgeordnetenkammer zu weit gegangen ist, und daß man mit den Verdächtigungen und Verleumdungen in Bezug auf das deutsche Friedensangebot bei den

Norwegern kein Glück gehabt hat, denn es ist plötzlich die Nachricht über London verbreitet worden, daß alle zwischen England und Norwegen in Bezug auf den Handelsaustausch und den Handelsverkehr schwebende Differenzen ausgeglichen werden würden. Sehr übel sind auch die französischen Zeitungen mit ihrer Verdächtigung von Deutschlands wohlwollender neutraler Haltung gegenüber der Schweiz weggekommen, denn die von der schweizerischen Bundesregierung bedienten schweizerischen Zeitungen haben erklärt, daß das Vertrauen der Schweiz in Deutschlands wohlwollende Haltung der Schweiz gegenüber ein unerschütterliches sei, und die französische Regierung hat sich daraufhin beeilt, bei der Regierung der Schweiz eine Erklärung abzugeben, daß sie den betreffenden Kundgebungen der französischen Zeitungen in Bezug auf das Verhältnis zwischen Deutschland und der Schweiz ferngestanden habe. Dies glauben wir ja nun in Deutschland nicht, denn alle französischen Zeitungen hatten wie auf ein Kommando aus Paris Deutschland gegenüber der Schweiz verdächtigt, und bei der scharfen Kontrolle, welche die Regierung in Frankreich gegenüber der Presse ausübt, ist es ganz unmöglich, zu glauben, daß der jüngste Verleumdungsfeldzug der französischen Zeitungen gegenüber Deutschland ohne einen Wink von Seiten der französischen Regierung stattgefunden habe. Die Franzosen haben aber mit ihren Verleumdungen Deutschlands in der Schweiz eben so wenig Glück gehabt als die Engländer und bezahlten Englandfreunde mit ihren Verdächtigungen in Norwegen. Nun kommt aber noch eine ganz andere Beurteilung des deutschen Friedensangebotes auch aus englischen Kreisen. Es ist durch Briefe, welche gefangene englische Soldaten aus England erhalten haben, und auch durch Äußerungen englischer Soldaten, welche man von kriegsgefangenen Engländern erfahren hat, festgestellt worden, daß in vielen Kreisen Englands und auch bei den englischen Soldaten die ablehnende Haltung der englischen Regierung auf das deutsche Friedensangebot große Erbitterung hervorgerufen hat. Der Ausgang der Sommeschlacht habe bewiesen, daß die Engländer und Franzosen wenig Aussicht auf den Sieg hätten, deshalb wünschte man den Krieg bald beendigt zu sehen. Das deutsche Friedensangebot hat also doch einen moralischen Erfolg gehabt.

sonne beiderseits der Straße Albert-Bapaume lag, von unkräftig erwidertes, feindliches Artillerie-Feuer.

Nördlich der Aisne griffen die Engländer in den frühen Morgenstunden zweimal vergeblich an. Bei Serre brach ihr Angriff vor unseren Linien zusammen. Nördlich Beaumont wurden sie nach anfänglichen Erfolgen durch kräftig geführten Gegenstoß verlustreich in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen. 50 Gefangene und 2 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Bei Beaumont sind noch kleinere Infanterie-Kämpfe im Gange.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Westlich der Maas, auf dem Cote und in den Bögen lebte der Artillerie und Minenkampf an einzelnen Stellen zeitweise auf.

Heute früh in die feindlichen Gräben, auf den Combras-Höhen und östlich Romeny eingedrungene Stoßtrupps kehrten ohne Verluste mit 16 Franzosen zurück.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern:

In der Dina und im Seegebiet südlich Dinaburg nahm die Gefechtsfähigkeit gestern wesentlich ab.

An der Bahn Wilna-Dinaburg wurden angreifende russische Kompagnien unter großen Verlusten abgewiesen.

Zwei, zur Verbesserung der eigenen Stellung, südwestlich Riga unternommene kleinere Angriffe brachten uns 32 Gefangene ein.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:

In Erweiterung unserer Erfolge am 10./11. wurden auch gestern beiderseits der Ditow-Strasse mehrere hintereinanderliegende Stellungen des Gegners gestürmt. Der Feind erlitt schwere blutige Verluste und ließ 1 Offizier, 80 Mann, 6 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer in der Hand des Angreifers.

Nördlich und südlich des Susita-Tales blieben feindliche Angriffe erfolglos.

Heeresgruppe des Generalfeldm. v. Madensien:

In der Sumpf-Niederung zwischen Bralla und Galag drängten wir die Russen weiter gegen den Sereth zurück. La Burtca wurde genommen.

In der Nacht vom 10. zum 11. Januar versuchten bewaffnete feindliche Schiffe Jacea die Donau aufwärts zu passieren. Ein Dampfer wurde durch unser Artillerie-Feuer versenkt, ein anderer gezwungen auf das Nordufer aufzulaufen.

Mazedonische Front.

Südlich des Ochrida-Sees griff der Feind die österreichisch-ungarisch-bulgarische Front hinter der Cerava an. Die Stellung wurde gehalten.

Der erste Generalquartiermeister.

(W.T.B.)

Ludendorff.

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, den 12. Januar 1917, nachm. 4 Uhr.

Großes Hauptquartier, 12. Januar 1917.
Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Auf unseren Stellungen bei Armentières und Lens.

